



Ostfalia

Hochschule für angewandte
Wissenschaften

Studentische Gruppenangebote für Jugendliche in U-Haft

Henning van den Brink

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

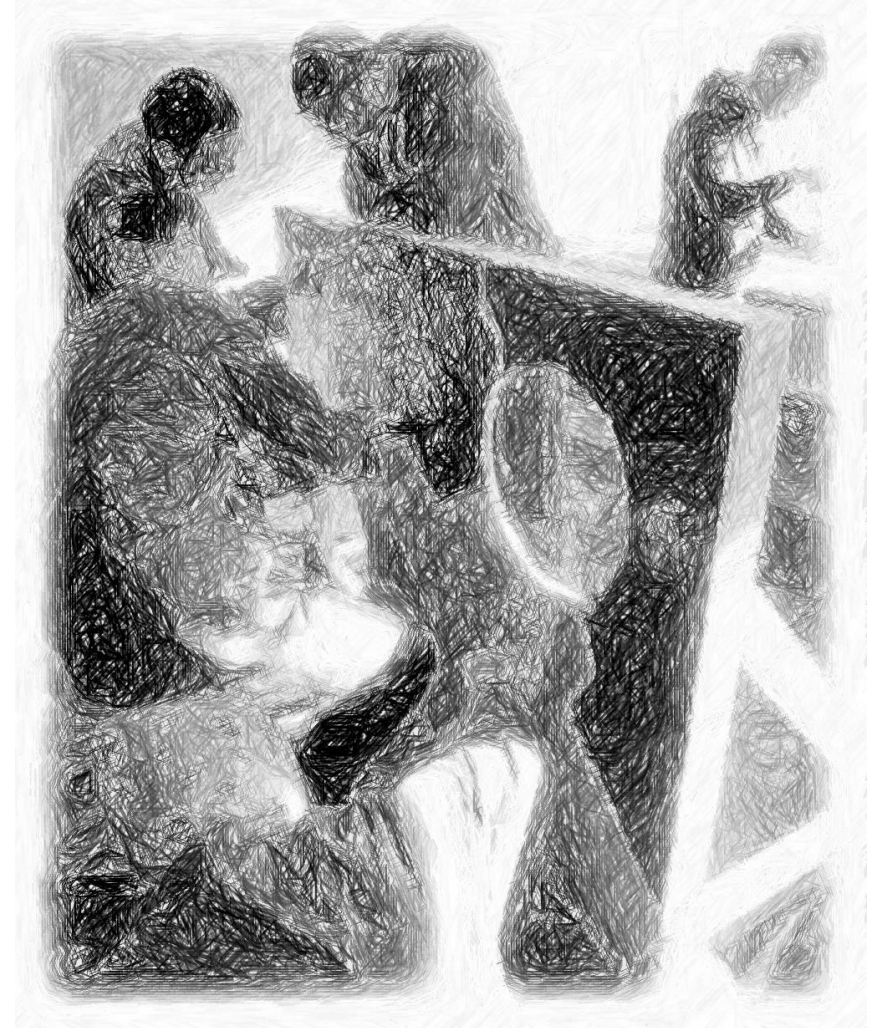
– Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Herbert-Meyer-Str. 7 · 29556 Suderburg

Fakultät Handel und Soziale Arbeit

Warum studentische Gruppenangebote für jugendliche U-Häftlinge?

- U-Haft eignet sich für kurzzeitpädagogische Angebote
- Kurzzeitpädagogische Angebote eignen sich für einsemestrige Hochschulseminare
- Jugendliche und Heranwachsende eignen sich als Zielgruppe für Peer-Projekte mit Bachelor-Studierenden
- Wirkungsannahmen:
 - Studierende kommen „von draußen“, sind nicht Teil der totalen Institution (Goffman 2016), sodass eine andere Form des Beziehungsaufbaus zwischen Inhaftierten und Studierenden möglich ist
 - Studierende haben noch den Status als Lernende, verfügen aber schon über Methodenkompetenz, sodass sie ein professionelles Setting gestalten können
 - Studierende haben durch den geringen Altersabstand andere Zugangsmöglichkeit zu den Inhaftierten



Ausgangssituation

- Studierende im fünften Semester im Studiengang Soziale Arbeit
 - verfügen über Kenntnisse und erste Erfahrungen bei der Anwendung von Methoden der Sozialen Gruppenarbeit
 - verfügen über Grundkenntnisse der Projektentwicklung (Modul Projektmanagement im Vorsemester)
 - verfügen nur z.T. über Grundkenntnisse des Strafvollzugs (JVA-Bedienstete als Lehrbeauftragte im Vorsemester)
 - haben z.T. noch wenig bis keinen Kontakt zu Adressaten im Zwangskontext einer Justizvollzugsanstalt
- Jugendliche in Untersuchungshaft
 - verfügen oftmals über wenig bis keine positiven Erfahrungen in (Aus-)Bildungseinrichtungen
 - verfügen selten über (Aus)-Bildungsabschlüsse
 - sind/werden Teil einer „totalen Institution“
- Verbindendes Element: beiderseitiges Einlassen auf eine neue Situation und Aufgabe, die viele der Studierenden und Häftlinge zum ersten Mal machen

Steckbrief – Rahmenbedingungen

- Beginn: Sommersemester 2014, initiiert von Prof. Dr. Anja Mensching, im Sommersemester 2019 fortgeführt von Dr. Henning van den Brink → derzeit ausgesetzt: U-Haft wurde im März wegen Corona in eine andere Haftanstalt verlegt
- Teilnehmende: Studierende (5. Semester) im Studiengang Soziale Arbeit (Bachelor), Fakultät Handel und Soziale Arbeit, Campus Suderburg, Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- Zielgruppe: Jugendliche in U-Haft
- Ziele/Nutzen:
 - Für die Inhaftierten: Erwerb von Sozial- und Selbstkompetenzen, Aufzeigen von beruflichen Anschlussmöglichkeiten, positive Selbst(wirksamkeits)erfahrung in der Gruppenarbeit
 - Für die Studierenden: Kompetenzerwerb in Sozialer Gruppenarbeit mit Jugendlichen in Zwangskontexten, Kompetenzerwerb in der eigenverantwortlichen Entwicklung und Durchführung von (Peer-)Projekten
 - Für die JVA: Ergänzung/Erweiterung ihrer Resozialisierungsmaßnahmen, Kompensation von Prisonisierungseffekten
 - Für die Hochschule: Etablierung als Partner für Einrichtungen in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit

Steckbrief - Rahmenbedingungen

- Ansatz: Peer-Projekt
- Methode: Soziale Gruppenarbeit, kurzzeitpädagogische Maßnahmen (keine Einzelfallhilfe)
- Projekte: non-formalen Bildungsangebote (keine Therapie, keine Beratung) im Bereich Kochen, Handwerk, Kunst und Sport
- Projektarbeit: Im Praxisseminar bilden sich aus den Studierenden 3-4 Teams, bestehend aus je 3-4 Personen, die ihre Gruppenangebote für je ca. 6-10 Inhaftierte selbst konzipieren, vorbereiten und umsetzen. Die Teams stellen ihre Projektideen auf Plakaten der Anstaltsleitung vor. Anschließend werden die Plakate in der U-Haft ausgehängt und die Inhaftierten melden sich für die Projekte an.
- Zeitraum: Jedes Team bietet vier Nachmittagstermine in der JVA an, an denen das Projekt gemeinsam realisiert wird.
- Budget: Die JVA stellt ein Budget für die Anschaffung von (Verbrauchs-)Material zur Verfügung.
- Betreuung: Im Seminar findet Vorbereitung, Nachbesprechung, ggf. Nachsteuerung, Reflexion und Erfahrungsaustausch statt (im Rahmen des Lehrprojekts „Transferorientierte Lehrforschung“).

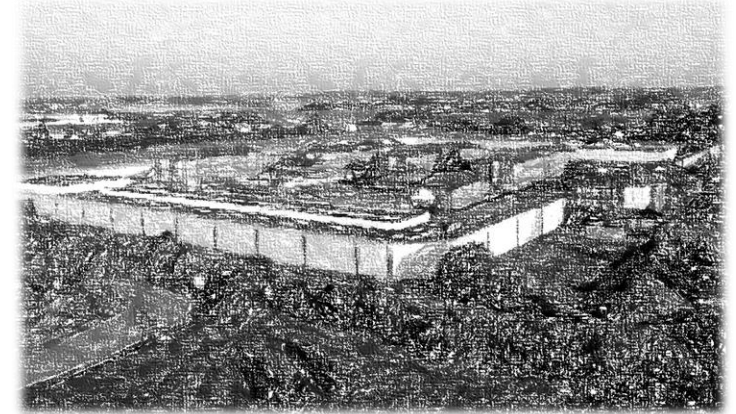
Bisherige Projekte (Beispiele)

- Handwerk: Bau einer Torwand, Bau eines Hantelscheibengestells
- Kunst: T-Shirt-/Stoffbeutel-Druck, Improvisationstheater
- Kochen: Fast Food mal anders
- Sport: (Tisch-)Tenniskurs



Erfahrungen und Eckpunkte der Projektarbeit

- Regeln und Grenzen besprechen im ersten Termin mit der Zielgruppe
- Zeit einplanen für Einzelgespräche während der Projektarbeit
- Zeit einplanen für Gruppenspiele und Entspannungsphasen
- „Eintauchen“ in die JVA über konkrete Projektarbeit
- Verlässlichkeit in der Kommunikation mit der JVA
- Erfahrungsaustausch in und zwischen den Teams im Seminar
- Fortschreibung einer „Checkliste“ von Studierenden für Studierende: stichwortartige Verschriftlichung von Erfahrungen und Empfehlungen bzgl. Projektarbeit, Kommunikation, Verhaltensweisen etc.
- Persönlicher Erfahrungsbericht eines*r Studierenden aus dem Vorsemester in der Auftaktsitzung des Seminars
- Besuch und Vorstellung der beiden festen Ansprechpartner*innen in der JVA in der zweiten Sitzung des Seminars



Evaluation (Kessler & Mensching 2016)

- Ziel: Rekonstruktion der Erfahrungen und des Erlebens der studentischen Angebote (und der Haftsituation im Allgemeinen) seitens der teilnehmenden Inhaftierten
- Methode: Qualitative Interviews mit den Teilnehmern zu Beginn und nach Abschluss der Angebote, Auswertung mit Hilfe der dokumentarischen Methode (Bohnsack 2010)
- Ergebnisse:
 - Studierende werden als „professionell“ wahrgenommen. Begründung:
 - respektvoller, wertschätzender Umgang mit den Inhaftierten auf Augenhöhe (keine Überordnungsversuche)
 - Authentizität und Gelassenheit der Studierenden gegenüber den Inhaftierten und ihren Verhaltensweisen
 - Hilfestellungen während der konkreten Tätigkeiten innerhalb der Projekte
 - Gelingensfaktoren sind:
 - „Reziprozität von Respekt“
 - Anschluss an Lebenswelt
 - Beteiligung an der Entscheidung über Projektarbeit/Lerninhalte

Literatur

- Bohnsack, R. (2010): Qualitative Evaluationsforschung und dokumentarische Methode. In R. Bohnsack & I. Nentwig-Gesemann (Hrsg.), Dokumentarische Evaluationsforschung. Theoretische Grundlagen und Beispiele aus der Praxis (S. 23–62). Opladen: Barbara Budrich.
- Goffman, E. (2016). *Asyle. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen* (20. Auflage). Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Kessler, S., & Mensching, A. (2016). „Wenn das jetzt Schule wär...“ Eine qualitativ-rekonstruktive Evaluationsstudie non-formaler Bildungsangebote für Jugendliche und Heranwachsende in Untersuchungshaft. *Forum Kriminalprävention* (4), 18-23. Verfügbar unter: <http://www.forum-kriminalpraevention.de/wenn-das-jetzt-schule-waer.html> (21.08.2020)

Kontakt

Dr. Henning van den Brink

Verwaltung der Professur für Bildungssoziologie in der Sozialen Arbeit

Fakultät Handel und Soziale Arbeit

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

Herbert-Meyer-Str. 7

29556 Suderburg

Tel: +495826 988-63640

Email: h.vandenbrink@ostfalia.de

Web: www.ostfalia.de/cms/de/pws/vandenbrink

Dieses Vorhaben wird aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01PL16059 und 01PL16066H gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

